

# Das Borkenkäferjahr 2014

(K)ein Jahr der Entspannung – eine vorläufige Bilanz

Cornelia Triebenbacher und Florian Krüger

**Nach den vorläufigen Ergebnissen des Borkenkäfermonitorings und der bis dato eingetroffenen Waldschutzmeldungen kam es vor allem aufgrund der kühl-feuchten Witterung im Sommer nicht zu der möglichen Zunahme der Borkenkäferschäden durch Buchdrucker und Kupferstecher. Allerdings dürfte ebenfalls wegen des kühl-feuchten Augusts die Befallssituation durch die Fichtenborkenkäfer unterschätzt worden sein. Vermutlich haben sich die Borkenkäfer eine sehr gute Ausgangsposition für das kommende Jahr geschaffen.**

Im Jahr 2013 kam es nach mehreren Jahren der Latenz wieder zu einer Erhöhung der Ausgangspopulationen des Buchdruckers und des Kupferstechers. Die Trockenheit während des vergangenen Winters und die geringen Niederschläge in den ersten Frühjahrsmonaten des Jahres 2014 brachten die Fichten zunehmend in Bedrängnis. Bereits Anfang April flogen fast gleichzeitig die überwinterten Jung- und Altkäfer aus. Die mögliche aktive Zeit der beiden Borkenkäferarten verlängerte sich daher um zwei bis drei Wochen. Somit musste für 2014 mit einer weiteren Zunahme der Schäden gerechnet werden.

## Buchdrucker

Das Frühjahr 2014 startete warm und trocken. Die erste Schwärmwelle setzte in den tieferen bis mittleren Lagen zum Teil sehr früh Anfang April (KW 14/15) ein. Hierbei handelte es sich vor allem um unter der Rinde überwinterte Jung- und Altkäfer, die primär liegendes Holz befielen. In dieser Zeit wurden die meisten der bereits ausgelegten Bruthölzer in den am Monitoring beteiligten Revieren befallen. Diese Jung- und Altkäfer waren allerdings durch den milden Winter geschwächt. Sie legten zumeist nur ein bis zwei anstatt der üblichen drei Muttergänge an. Auch die Eiablage war geringer als normal. Die Hauptschwärmwelle setzte Mitte April ein. Im Vergleich zu 2013 schwärmten die Buchdrucker zwei Wochen früher. In dieser Zeit wurde der erste Stehendbefall aus Schwaben sowie Unter- und Oberfranken gemeldet. Nach den Eisheiligen schloss sich Mitte Mai eine Warmwetterperiode an, die die Elterngeneration zum erneuten Ausflug nutzte. Somit begann auch die Brutanlage der ersten Geschwisterbrut etwa zwei bis drei Wochen früher als in 2013.

Der Sommer begann wie das Frühjahr zunächst heiß und trocken. Die Entwicklung der ersten Generation verlief vergleichsweise normal. Erst mit der heißen Witterung Mitte Juni flogen die ersten Jungkäfer der frühen Schwärmwelle nach einer Entwicklungszeit von circa zehn Wochen aus. In vielen der ausgelegten Bruthölzer waren in dieser Zeit schon Jungkäfer beim Reifungsfraß zu beobachten. Auch die gemeldeten Anteile der Jungkäfer in den Fallenfängen nahmen deutlich zu. Dieser Ausflug zeigte sich an allen Monitoringstandorten

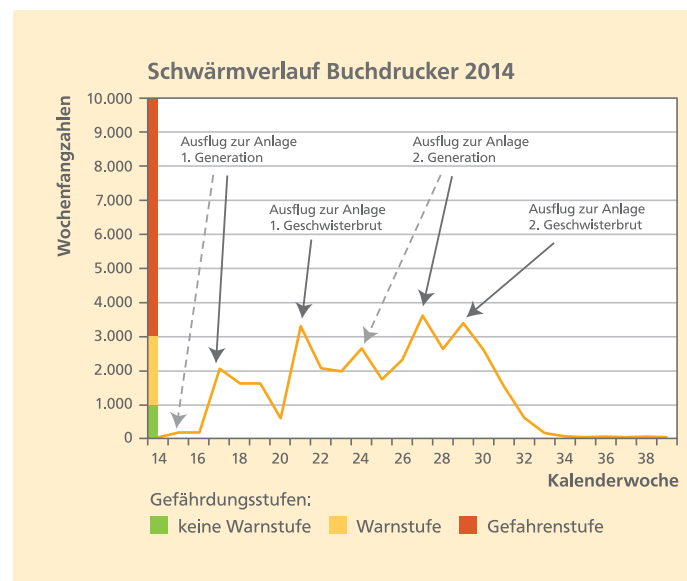


Abbildung 1: Mittlere Schwärmkurve des Buchdruckers einer Monitoringfalle in Oberbayern

der tieferen bis mittleren Lagen, sodass wir im Nachgang davon ausgehen können, dass es in ganz Bayern mehr oder weniger intensiv zu dieser frühen Schwärmwelle Anfang April kam. Die Hauptschwärmwelle der ersten Jungkäfergeneration setzte dann Anfang Juli ein und fiel deutlich stärker aus. Die trocken warme Witterung in dieser Zeit erleichterte die Befallssuche nach Bohrmehl. Aufgrund der zunehmenden Trockenheit waren zudem verstärkt Nadelverfärbungen und Nadelverlust an den befallenen Fichten festzustellen. Bereits Ende Juli, nach einer Entwicklungszeit von nur neun Wochen, schwärmten die Jungkäfer der ersten Geschwisterbrut zur Anlage einer neuen Generation aus. Die Anfang August einsetzende kühl-feuchte Witterung erschwerte jedoch die Befallssuche. Bohrmehl konnte wegen der häufigen Regenfälle kaum gefunden werden. Auch zeichneten die befallenen Fichten durch die nun gute Wasserversorgung kaum. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil der in dieser Zeit vom Buchdrucker befallenen Fichten bisher unentdeckt blieb. Infolge dieser Witterung schwärmte die zweite Jungkäfergeneration nur noch an

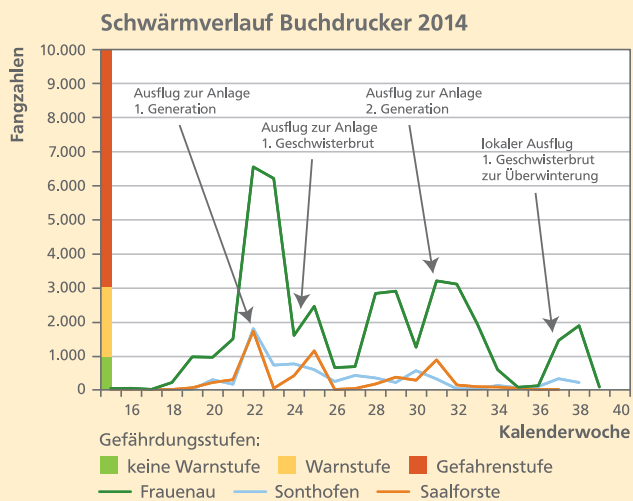


Abbildung 2: Mittlere Schwärmkurven des Buchdruckers an Monitoringfallen der Hochlagen des Allgäus, der Alpen und des Bayerischen Waldes

wenigen Orten in Bayern aus. Der Schwärmflug der zweiten Generation und der zweiten Geschwisterbrut, die sich vollständig entwickeln konnten und in der Mehrzahl in den Brutbäumen überwintern, wird im Frühjahr 2015 erfolgen.

In den höheren Lagen des Bayerischen Waldes und des Allgäus sowie der Alpen setzte der Hauptschwärmflug des Buchdruckers erst Mitte Mai ein. Die erste Geschwisterbrut wurde Mitte Mai angelegt. Ende Juli kam es erneut zu einem Schwärmflug zur Anlage der zweiten Generation. Aufgrund der warmen Temperaturen im Juni und Juli verkürzte sich hier die Entwicklungszeit der Brut auf etwa acht bis neun Wochen, sodass der verspätete Start des Buchdruckerschwärmflugs Mitte Mai wieder eingeholt wurde. Die erste Geschwisterbrut flog nur noch lokal aus. In den höheren Lagen ab circa 1.000 m ü.NN wurden 2014 zwei Generationen und eine Geschwisterbrut angelegt.

Die befürchtete starke Zunahme der Schäden durch den Buchdrucker ist aufgrund des warmen Winters und der kühl-feuchten Witterung im August ausgeblieben. Mit zwei Generationen und zwei Geschwisterbruten ist 2014 insgesamt ein »normal« verlaufenes Borkenkäferjahr. Die bisher gemeldeten Schadholtzanfälle durch Buchdrucker liegen außer in Mittelfranken und der Oberpfalz etwas unter denen des vergangenen Herbstes. Aufgrund der erschwerten Befallssuche im August und des damit verbundenen geringeren sichtbaren Anfalls ist über das Winterhalbjahr mit einer Zunahme der Befallsmeldungen zu rechnen. Die mittleren Fangsummen der Buchdrucker an den Monitoringfallen haben sich 2014 in vielen Bereichen Bayerns gegenüber 2013 weiter erhöht. In Unterfranken und Niederbayern stagnierten die Fangzahlen auf hohem Niveau. Somit ist keine Entspannung der Borkenkäfersituation für 2015 erkennbar.

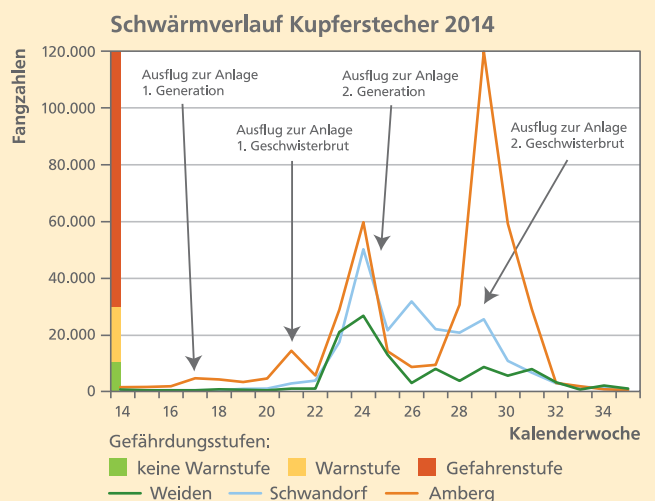


Abbildung 3: Schwärmverläufe an Monitoringstandorten im Oberpfälzer Becken- und Hügelland

## Kupferstecher

Der Schwärmflug des Kupferstechers begann heuer Mitte April. Dieser war jedoch verhältnismäßig schwach ausgeprägt. In vielen Monitoringfallen wurde dieser kaum registriert. Auch der erneute Ausflug zur Anlage der Geschwisterbrut Mitte Mai war an den meisten Borkenkäferfallen der Monitoringstandorte zahlenmäßig unbedeutend. Mit dem Ausflug der ersten Generation Mitte Juni stiegen die Fangzahlen deutlich an. Dies gilt vor allem für die von den letztjährigen Gewitterstürmen besonders betroffenen Bereiche Schwabens. Auch im Oberpfälzer Wald, Oberpfälzer Becken- und Hügelland, Steigerwald, Frankenhöhe und am Bodensee war ein starker Schwärmflug zu verzeichnen. In dieser Zeit erreichten die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft vor allem aus diesen Bereichen vermehrt Meldungen, dass junge Douglasien und Lärchen vom Kupferstecher in Verbindung mit dem Furchenflügeligen Fichtenborkenkäfer (*Pityophthorus pityographus*) befallen wurden.

Ende Juli flogen die Jungkäfer der ersten Geschwisterbrut zur erneuten Brutanlage aus. Die zweite Generation und die Geschwisterbrut blieben zur Überwinterung im Brutmaterial. Auch beim Kupferstecher nahmen bayernweit, mit einigen Ausnahmen, die Fangsummen über die gesamte Fangperiode weiter zu. Für 2015 ist in den vom Kupferstecher besonders betroffenen Bereichen erhöhte Aufmerksamkeit geboten.

Auffällig ist in Abbildung 3 bei Falle 26 der jeweils starke Anstieg der Fangzahlen beim Ausflug der fertigen Brut Mitte Juni und Ende Juli. Hier sieht man deutlich das Vermehrungspotenzial des Kupferstechers. Eine Früherkennung von Stehendbefall durch den Kupferstecher ist aufgrund mangelnden Bohrmehls sehr schwierig. Wenn sich die Krone rot verfärbt, ist der Kupferstecher bereits wieder ausgeflogen und hat umstehende Bäume befallen.

## Handlungsempfehlungen für 2015

Um eine möglichst günstige Ausgangssituation für 2015 zu schaffen, ist die rechtzeitige und konsequente Aufarbeitung der im Sommer befallenen liegenden und stehenden Fichten zwingend erforderlich. Sowohl Buchdrucker als auch Kupferstecher werden vorwiegend als fertige Jung- und Altkäfer unter der Rinde befallener Nadelhölzer überwintern. Daher ist eine möglichst rasche Aufarbeitung noch vor den ersten Frösten empfehlenswert. Fällt die Rinde ab, besteht die Gefahr, dass sich beide Borkenkäferarten zur Überwinterung in den nicht gefrorenen Boden zurückziehen und sich somit phytosanitären Maßnahmen entziehen.

Im Hinblick auf das enorme Vermehrungspotenzial des Kupferstechers empfehlen wir, das bei der Käferaufarbeitung bzw. bei Holzerntemaßnahmen verbleibende Reisig und Restholzmaterial möglichst zu häckseln oder anderweitig unschädlich zu machen. Diese sollten nicht in der Nähe von Nadelholzbeständen, insbesondere nicht in der Nähe von Dickungen und Jungbeständen, gelagert werden. Der Kupferstecher ist bei der Befallsauswahl weniger anspruchsvoll als der Buchdrucker und kann im Frühjahr noch Brutmaterial aus dem vergangenen Jahr zur erfolgreichen Brutanlage nutzen!

Bis März sollten alle Käfernester aus 2014 aufgefunden, dokumentiert und aufgearbeitet sein.

Die Stehendbefallskontrolle ist vor allem auf Randbereiche bekannter Käfernester zu konzentrieren. Die Befallssuche sollte hier auf mindestens eine Baumlänge in die Bestandstiefe ausgedehnt werden. Gefundene Käferbäume empfehlen wir immer sofort zu markieren und in Karten zu dokumentieren. Dies erleichtert das spätere Auffinden zum Einschlag und der weiteren Befallskontrollen im Februar erheblich. Zu dieser Zeit werden nach Winterfrösten, häufig bei gefrorenem Boden und warmer Witterung, Kronenverfärbungen und Nadelabfall sichtbar. Hierbei handelt es sich vor allem um Fichten aus dem späteren Sommerbefall. Auch diese Bäume sollten, sofern noch Borkenkäfer in ihnen gefunden werden, vor der neuen Flugsaison aufgearbeitet werden.

---

Cornelia Triebenbacher und Florian Krüger sind Mitarbeiter der Abteilung »Waldschutz« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. [Cornelia.Triebenbacher@lwf.bayern.de](mailto:Cornelia.Triebenbacher@lwf.bayern.de), [Florian.Krueger@lwf.bayern.de](mailto:Florian.Krueger@lwf.bayern.de)

## Natur des Jahres 2015

Jedes Jahr rufen zahlreiche Naturschutzorganisationen und Verbände Naturobjekte aus, um in besonders öffentlichkeitswirksamer Weise auf diese Arten oder Lebensräume aufmerksam zu machen. Ausgangspunkt dieser Kampagnen war die Ausrufung des Wanderfalken zum Vogel des Jahres 1971. Seit 1989 gibt es auch einen »Baum des Jahres«. Damals wurde vom Kuratorium Baum des Jahres die Stieleiche gewählt. Zwei Naturobjekte für das Jahr 2015 stehen bereits fest.

### Der Feldahorn – Baum des Jahres 2015



Foto: Willow, wikipedia.de

Mit dem Feldahorn (*Acer campestre*) steht im Jahr 2015 eine zierliche Baumart im Mittelpunkt, die oft übersehen wird. Für forstliche Nutzungen reichen die Stammstärken meist nicht aus. Der Feldahorn zeigt sich meistens klein, mehrstämmig und unauffällig. Dennoch ist es an der Zeit, dass diese eher seltene Nebenbaumart mehr Beachtung findet. So kann

z. B. in der Stadt der robuste Feldahorn seine Stärken voll ausspielen, insbesondere vor dem Hintergrund der schon heute spürbaren Auswirkungen des Klimawandels. Infos unter: [www.baum-des-jahres.de](http://www.baum-des-jahres.de)

red/Quelle BdJ

### Der Habicht – Vogel des Jahres 2015



Foto: W. Lorenz, NABU

Sämtliche in Europa vorkommende Greifvogel- und Eulenarten unterliegen der EU-Artenschutzverordnung und dürfen weder getötet, gefangen oder verfolgt werden. Doch trotz strenger Schutzvorschriften ist die illegale Verfolgung ein gravierendes Problem und der Habicht (*Accipiter gentilis*) ist Zielart Nummer eins der illegalen Greifvogelverfolgung in Deutschland. Nach aktuellen Erfassungen leben in Deutschland 11.500 bis 16.500 Brutpaare. Infos unter: [www.lbv.de](http://www.lbv.de) und [www.nabu.de](http://www.nabu.de)

red/Quelle lbv